

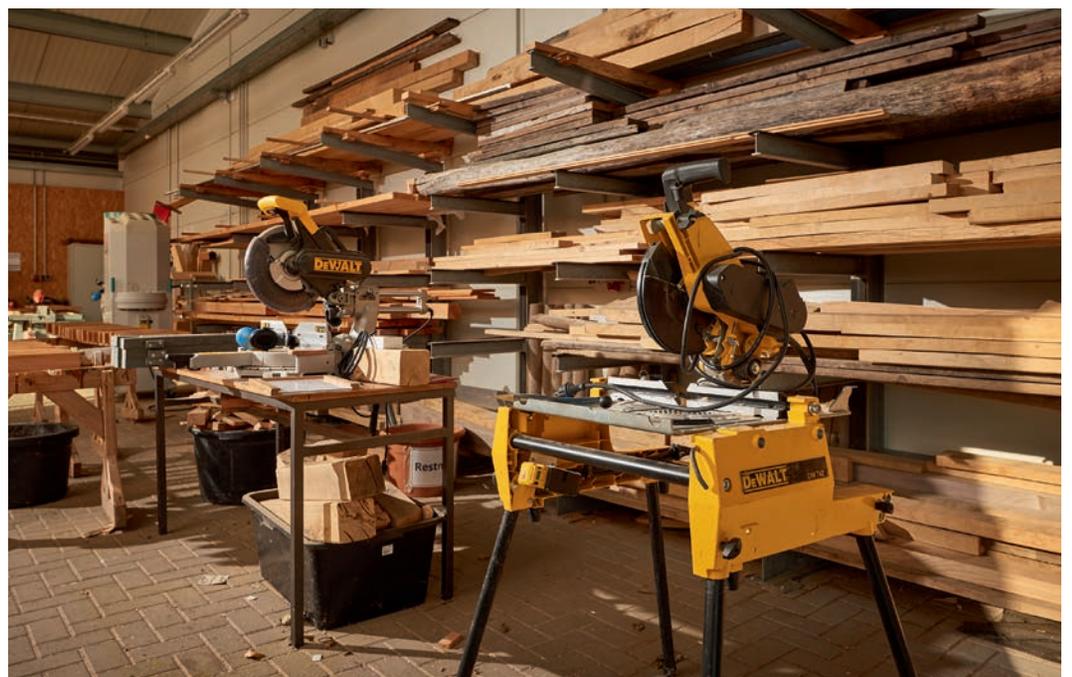
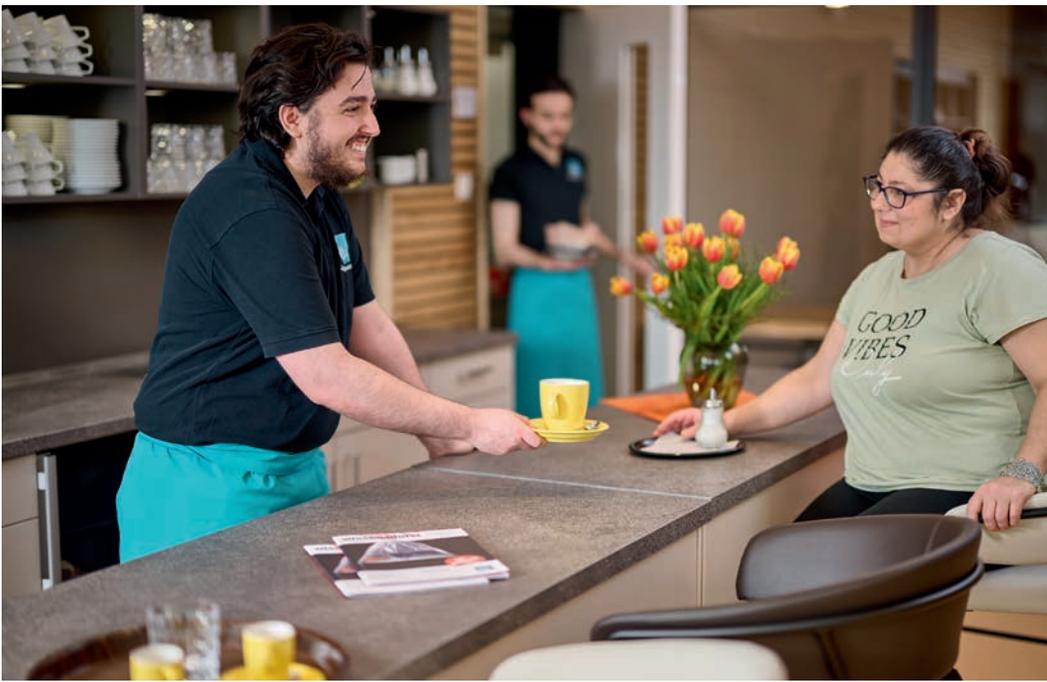
30 Jahre Oldenburger Jugendwerkstatt



Ort der Chancen seit 1993
Vielfältige pädagogische Angebote
für neue Perspektiven

**Die OJW im neuen
Haus der Jugend**
Ein Dach, das passt.

Sprungbrett OJW
Ehemalige Teilnehmer*innen
sprechen über ihre Zeit in der OJW



Inhalt

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 4 | Vorwort | 16 | Sprungbrett OJW |
| 5 | Grußworte
Dr. Andreas Philippi
Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Gleichstellung
Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg
Michael Fuge
Geschäftsführer Jobcenter Oldenburg | 20 | Von Schulmüdigkeit
zu neuen Perspektiven |
| 8 | Ort der Chancen seit 1993 | 22 | Horizontenerweiterung durch
Mikroprojekte |
| 10 | Die OJW im neuen
Haus der Jugend | 24 | Sägen, Pflanzen, Kochen – die
eigenen Ressourcen entdecken |
| | | 28 | Die OJW in Zahlen |
| | | 31 | Dank |

Impressum

Herausgeberin
Volkshochschule Oldenburg gGmbH
Oldenburg 2025

Druck
viaprinto

Layout und Satz
Team Marketing und Vertrieb

Titelfoto
Eiko Braatz

Fotos Inhalt
Wenn nicht anders genannt: Eiko Braatz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freund*innen der Oldenburger Jugendwerkstatt,

30 Jahre Oldenburger Jugendwerkstatt sind ein Grund zum Feiern. Das haben wir im Sommer 2024 zusammen mit vielen Gästen bei der Eröffnung des neuen Hauses der Jugend am EBkamp 126 auch getan. Es ist jedoch nicht so sehr der Anlass selbst, der uns mit Freude und Stolz erfüllt. Es ist in erster Linie die Leistung der Kolleg*innen. Seit über 30 Jahren trägt ihr großes Engagement und ihre Zuwendung zur Lebenswirklichkeit junger Menschen die Oldenburger Jugendwerkstatt. Dies hat in der Stadt Oldenburg sichtbare und erlebbare Spuren hinterlassen.

Was in Trägerschaft der Volkshochschule Oldenburg 1993 als durch das damalige Arbeitsamt Oldenburg finanzierte Arbeit-und-Lernen-Maßnahme begann, ist heute nicht nur eine feste Größe im niedersächsischen Jugendwerkstattprogramm, sondern auch eine feste Größe, auf die viele Institutionen und Einrichtungen in Oldenburg zählen. Das ist vor allem der Qualität der pädagogischen Arbeit zu verdanken, die darauf ausgerichtet ist, die persönliche und berufliche Entwicklung über die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zu fördern. Letztlich geht es darum, die jungen Menschen zu einem selbststimmten Leben zu befähigen und dabei nicht auf den Bezug von Transferleistungen angewiesen zu sein. Dadurch ermöglichen wir Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, was ein wichtiger Baustein unserer Demokratie ist.

Dass dies so gelingen kann, ist vor allem den Kostenträgern zu verdanken. Der NBank mit der Bewilligung von ESF-Mitteln im Auftrag des niedersächsischen Sozialministeriums und dem Jobcenter Oldenburg, das den größten Anteil der Finanzierung übernimmt. Und insbesondere der Stadt Oldenburg, die nicht nur einen jährlichen Zuschuss ermöglicht, sondern mit den Standorten am Pophankenweg und am EBkamp mit dem Haus der Jugend sehr gute Rahmenbedingungen geschaffen hat. Deshalb zählt die Oldenburger Jugendwerkstatt zu den größten Einrichtungen dieser Art in Niedersachsen mit einer der besten Infrastrukturen, die für solche Zwecke bereitgestellt werden. Somit ist die Oldenburger Jugendwerkstatt nach 30 Jahren eigentlich kein Projekt mehr, sondern eine Institution in der Stadt Oldenburg.

Jubiläen sind auch Anlässe für Ausblicke in die Zukunft und Wünsche. Wir wissen, dass die öffentlichen Haushalte nicht vor rosigen Zeiten stehen. Wir hoffen trotzdem, dass die sichtbaren und zählbaren Ergebnisse der Arbeit der Oldenburger Jugendwerkstatt dazu beitragen, dass die Verantwortlichen dies bei der Abwägung über ein Mehr oder Weniger an Finanzierung berücksichtigen. Dazu gehört auch die gewachsene Erfahrung, dass die Arbeit mit den jungen Menschen nicht einfacher wird. Bereits in der Festschrift aus Anlass des 5-jährigen Jubiläums hieß es: *„Eines haben die Jugendlichen der Oldenburger Jugendwerkstatt gemeinsam: Sie sind alle durch die Maschen des Bildungsnetzes gefallen und versuchen nun, für ihr Leben eine neue Perspektive zu finden“*. Heute sind die Pädagog*innen bei den Teilnehmenden mit multiplen Problemlagen konfrontiert, die viel Zeit und mehr als eine Ansprechperson erfordern. Dies sollte in die abrechenbaren Kosten und in den Personalschlüssel einfließen, sonst fallen diese Menschen irgendwann auch durch die pädagogischen Netze.

Neben den öffentlichen Kostenträgern danken wir den langjährigen Förderern und Sponsoren – an erster Stelle der LzO-Regionalstiftung, die 2020 die Anschaffung unseres Gewächshauses unterstützt und jetzt den Ersatz der Formatkreissäge in der Tischlerei großzügig finanziert hat.

Mehr dazu können Sie in den Berichten und Geschichten dieser Jubiläumsschrift lesen, die ursprünglich Ende 2023 erscheinen sollte. Wir haben jedoch die Eröffnung des neuen Hauses der Jugend abgewartet, um Ihnen einen aktuellen Eindruck von der Arbeit der Oldenburger Jugendwerkstatt zu geben. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich dadurch motiviert fühlen, die Botschaft der Oldenburger Jugendwerkstatt weiterzutragen.

Viel Spaß beim Lesen!



Andreas Gögel
Geschäftsführer



Anne Bohlen
Kommissarische Leitung
Projektbereich

Bilder: Foto- und Bildwerk

Dr. Andreas Philippi

Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Gleichstellung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der Oldenburger
Jugendwerkstatt,

wenn ich an meine frühe Kindheit zurückdenke,
dann wechselten die Berufswünsche ziemlich regel-
mäßig. Mal habe ich davon geträumt Astronaut zu
werden, dann habe ich mich als erfolgreichen Fuß-
ballprofi gesehen. Der Fantasie waren keine Gren-
zen gesetzt.

Aber eines Tages kommt der Moment, spätestens
zum Schulabschluss, wo sich junge Menschen ganz
realistisch mit ihrer beruflichen Zukunft beschäftigen
müssen. Manche Jugendliche stehen dabei vor be-
sonderen Herausforderungen, weil sie unsere Spra-
che nicht gut genug beherrschen oder weil es in der
Schule nicht so gut geklappt hat und der Hauptschul-
abschluss fehlt. Sie brauchen vielfach nicht nur fach-
liche, sondern insbesondere sozialpädagogische
Unterstützung, um Stärken und Kompetenzen zu
entwickeln mit dem langfristigen Ziel der Integration in berufliche und soziale Systeme.

Hier setzt die wichtige Arbeit der Oldenburger Jugendwerkstatt an. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist es ein wichtiges Ziel, jungen Menschen den Weg in den Arbeitsmarkt zu eröffnen. Mindestens gleichberechtigt aber steht daneben auch der Gedanke, Jugendliche nicht einfach abzuschreiben, sondern ihnen einen Weg in unsere Gesellschaft zu eröffnen.

Wie dieser Weg aussieht, ist so unterschiedlich wie die Heranwachsenden, die eine Jugendwerkstatt besu-
chen. Neben beruflicher Qualifizierung und schulischer Bildung geht es vor allem darum, Sozial- und Alltags-
kompetenzen zu vermitteln und praktisch zu üben.

Für diese wichtige Arbeit möchte ich der Oldenburger Jugendwerkstatt (OJW) ganz herzlich danken. Dies umso
mehr, wenn wir uns vor Augen halten, dass die OJW in diesem Jahr ihr dreißigjähriges Jubiläum feiern kann.
Die Aufgaben haben sich in den zurückliegenden drei Jahrzehnten bisweilen geändert, es sind neue Heraus-
forderungen dazu gekommen, aber der Anspruch ist gleich geblieben: Es geht darum, jungen Menschen Pers-
pektiven und Chancen zu eröffnen.

In diesem Sinne brauchen wir die OJW – und die Jugendwerkstätten insgesamt – auch in Zukunft.

Ihr
Dr. Andreas Philippi
Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung



Bild: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung



Bild: Assanimoghaddam Mittwollen

Jürgen Krogmann

Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg

Zum Jubiläum der Oldenburger Jugendwerkstatt gratuliere ich ganz herzlich im Namen der Stadt Oldenburg. Seit drei Jahrzehnten leistet die OJW unter der Trägerschaft der VHS Oldenburg gGmbH wertvolle Arbeit. Sie begleitet und unterstützt junge Menschen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben und ermöglicht ihnen den Erwerb eines Schulabschlusses.

Es gibt viele Gründe, warum Jugendliche den Anschluss verlieren können: Schwierigkeiten in der Schule, persönliche oder familiäre Herausforderungen, mangelnde Orientierung und fehlende Vorbilder. Die Oldenburger Jugendwerkstatt schafft es, diese jungen Menschen gezielt abzuholen, weil sie einen wertschätzenden und ressourcenorientierten Ansatz verfolgt.

Es freut mich besonders, dass Jugendliche hier ihre Talente und Potenziale erkennen können – auch wenn sie vielleicht nicht auf den ersten Blick sichtbar sind.

Durch eine praxisnahe Förderung erlangen sie berufliche Qualifikationen, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbessern. Gleichzeitig lernen sie wichtige soziale Kompetenzen, gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln Eigeninitiative. Es ist schön zu sehen, dass diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit für viele Jugendliche ein Wendepunkt ist.

In einer Gesellschaft, die oft hohe Anforderungen stellt, brauchen wir solche Einrichtungen. Denn eine frühe gesellschaftliche Integration ist entscheidend: Wenn junge Menschen erst den Anschluss verlieren, sind die sozialen und wirtschaftlichen Kosten hoch. Hier setzt die Oldenburger Jugendwerkstatt an und schafft Perspektiven, die nicht nur das Leben der einzelnen Jugendlichen verbessern, sondern auch einen großen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Hier wird deutlich, wie wichtig es ist, in die Zukunft junger Menschen zu investieren – denn unsere Stadt und unsere Gesellschaft brauchen sie.

Vielen Dank an alle, die dieses Projekt zu dem gemacht haben, was es heute ist. Ich wünsche dem Team und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dort weiterhin viel Erfolg und Freude an ihrer wichtigen Arbeit!

Ihr
Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg

Michael Fuge

Geschäftsführer Jobcenter Oldenburg

Energiewende, Mobilitätswende, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz: Die aktuellen Herausforderungen sind gewaltig. Die digitale und ökologische Transformation setzt Unternehmen und Staat unter massiven Anpassungsdruck. Dies gilt selbstverständlich auch für die Stadt Oldenburg.

Der demografische Wandel beeinflusst den Arbeitsmarkt ebenfalls. Mit dem Renteneintritt der Babyboomer werden dem Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren rund sieben Millionen Arbeitskräfte verloren gehen. Daher ist es von essentieller Bedeutung, insbesondere junge Menschen in das Erwerbsleben aktiv zu unterstützen und zu begleiten. Wie der Übergang von der Schule in das Erwerbsleben verläuft, ist richtungweisend für ihre zukünftigen Arbeitsmarktchancen.

Darum ist die Jugendwerkstatt so wichtig! Sie unterstützt und begleitet seit nunmehr 30 Jahren benachteiligte junge Menschen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung. Und dies mit großem Erfolg. In der Jugendwerkstatt haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln, ihre individuellen Talente und Neigungen zu entdecken, sich beruflich zu orientieren und erste Kenntnisse sowie wichtige Schlüsselqualifikationen in verschiedenen Bereichen zu erlangen.

Mit diesem Erfolgsrezept hat sich die Jugendwerkstatt zu einem unverzichtbaren Partner etabliert. Sie hat sich in den 30 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt, sich stets den aktuellen Herausforderungen und Veränderungen am Arbeitsmarkt angepasst und dadurch einen großen Beitrag beim Übergang von der Schule in den Beruf geleistet.

Zu ihrem 30-jährigen Bestehen gratuliere ich herzlich und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Ihr
Michael Fuge
Geschäftsführer Jobcenter Oldenburg



Bild: Jobcenter Oldenburg

Ort der Chancen seit 1993

Vielfältige pädagogische Angebote für neue Perspektiven

Die OJW ist eine von aktuell 100 öffentlich geförder-ten Jugendwerkstätten in Niedersachsen. Sie wurde im Jahr 1993 angesichts der damals hohen Jugend-arbeitslosigkeit mit Mitteln des Europäischen Sozial-fonds (ESF) und in enger Kooperation mit der Stadt Oldenburg gegründet. Mit anfangs 24 Plätzen in zwei Gewerken – „Holztechnik“ und „Garten- und Land-schaftsbau“ – folgte 1995 der Praxisbereich „Küchen- und Restauranthelferinnen und -helfer sowie Köchin-nen und Köche“ mit zwölf Plätzen. Im Jahr 2000 kam der Bereich „Floristik und Zierpflanzen“ dazu.

Von Anfang an konnte die Möglichkeit vorgehalten werden, den Hauptschulabschluss nachzuholen, ab 1998 wurde im Rahmen des damals neu geschaffenen ESF-Programms die „Schulpflichterfüllung in Ju-gendwerkstätten (SiJu)“ eingeführt.

Enge Zusammenarbeit mit starken Partnern an zwei Standorten

Heute ist unsere Jugendwerkstatt so ausgestattet, dass insgesamt 85 Plätze für Jugendliche und jun-ge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 25 Jahren besetzt werden können. Die Teilnehmenden werden vom Jobcenter Oldenburg zugewiesen; außerdem

werden weitere Plätze vorgehalten, die durch Einrich-tungen der Stadt Oldenburg besetzt werden – Jugend-hilfe sowie Jugendberufshilfe (Team Wendehafen). 21 Mitarbeiter*innen und zehn freiberufliche Honorar-dozent*innen sind an zwei Standorten der OJW ak-tiv: Am Pophankenweg im Stadtteil Wechloy sind die Arbeitsbereiche Zimmerei, Tischlerei, Farbtechnik, Floristik- und Zierpflanzenbau sowie Grundstücks- und Gebäudeservice angesiedelt. Der Arbeitsbereich Küche/ Service/ Hauswirtschaft hat Anfang 2024 im neuen Haus der Jugend in der ehemaligen Förder-schule am Bürgerbusch seine Arbeit aufgenommen. Kern unseres Angebotes dort ist das Übungsrestau-rant „EssCampo“, das als „Sozialer Mittagstisch“ ab-wechslungsreiche und gesunde Mahlzeiten für Perso-nen mit schmalem Budget zubereitet.

Finanziert werden die sozial- und werkpädagogischen Angebote der OJW im Zusammenwirken des Jobcen-ters Oldenburg als größtem Finanzierungspartner mit der Stadt Oldenburg und mit dem niedersächsischen Sozialministerium, über das die ESF-Mittel bereit-gestellt werden.



Kleinprojekte fördern Alltagskompetenz

Seit 2019 organisieren wir regelmäßig Projektstage. Die Themen wie Gesundheit, Umwelt, Mobilität, Geld, Medienkompetenz werden in der Regel gemeinsam mit den Teilnehmenden ausgewählt. Die Projektstage finden oft mit externen Kooperationspartnern statt wie z. B. mit einer Schuldenberatungsstelle, wenn es um den Umgang mit Geld geht oder mit einem Experten für Suchtprävention, der auf Augenhöhe informiert und zuhört. Auch der Oldenburger Ernährungsrat engagiert sich – gemeinsames Kochen und Essen ist besonders beliebt. Dabei erfahren die Teilnehmer*innen auch, dass Ernährung ein Beitrag zum Klimaschutz sein kann und dass es möglich ist, mit geringem Budget gesund und lecker zu kochen.

Der gemeinsame Austausch über Themen, in die die jungen Menschen ihre spezifische Lebenswirklichkeit einbringen können, wirkt positiv auf Motivation, Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein. Das Konzept der Projektstage bietet uns zudem die Gelegenheit, aktuelle gesellschaftliche Ereignisse für und mit den Teilnehmenden aufbereiten und einordnen zu können.

Mut für die eigene Zukunft entwickeln

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen mit unterschiedlichen individuellen und sozialen Hemmnissen in die OJW. Ein unsicheres oder fehlendes Elternhaus sowie Fluchterfahrungen gehören zu den prägendsten Problemlagen. Es sind Bedingungen, die der bisherigen Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer schulischen Leistungen, ihrer Integration in die Gesellschaft im Weg standen. Die Jahre der Corona-Pandemie wirken zudem bei dieser Personengruppe noch immer in besonderem Maße nach. So beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte neben fortdauernder Unpünktlichkeit und Antriebslosigkeit auch zunehmend Überforderung und psychische Belastungen. Damit steigen auch die Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit. Denn die Jugendwerkstatt soll einen positiven Lernraum bieten. Deshalb ist das pädagogische Konzept darauf angelegt, nicht nur

praktische Fertigkeiten und Alltagskompetenzen zu vermitteln. Basis der sozial- und werkpädagogischen Arbeit ist ein Menschenbild, das durch Vertrauen in die Potenziale geprägt ist. Eine verlässliche individuelle und situationsbezogene Begleitung durch unsere pädagogischen Fachkräfte schafft einen Rahmen, in dem die jungen Menschen Mut gewinnen und selbstwirksames Verhalten entwickeln können.

Dass dies überwiegend gelingt, zeigt ein Blick in die aktuelle Auswertung des Jahres 2024: von 114 Personen wechselten 105 nach Austritt aus der OJW in weiterführende Maßnahmen, entschieden sich für einen Schulbesuch, begannen eine Ausbildung oder nahmen eine Arbeitsstelle an (siehe Seite 28).



Bild: Foto- und Bilderwerk

Tanja Meiser
Projektleitung
Oldenburger Jugendwerkstatt



Die OJW im neuen Haus der Jugend

Ein Dach, das passt.

Ein neuer Leuchtturm für junge Menschen: Im Haus der Jugend (HdJ) am neuen Standort im Oldenburger Stadtteil Bürgerbusch sind Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendschutz unter einem Dach vereint. Durch die Zusammenarbeit der Stadt Oldenburg, der Volkshochschule Oldenburg (VHS) und dem Stadtjugendring ist ein zentraler Anlaufpunkt für die kommunale Jugendarbeit entstanden, der die soziale Integration im Stadtteil stärkt.

Ein neues Zuhause für das Haus der Jugend

Neben dem städtischen Fachdienst für Jugend- und Gemeinwesenarbeit, dem Stadtjugendring und einer Kindertagesstätte beherbergt das HdJ die Oldenburger Jugendwerkstatt (OJW) der Volkshochschule, die Jugendliche auf den Übergang in Ausbildung oder Beruf vorbereitet. Im Januar 2024 zog die OJW mit ihrem Arbeitsbereich Küche/ Service/ Hauswirtschaft, dem Bildungscoaching und dem Projekt zur Schulpflichterfüllung (SiJu) an den neuen Standort Eßkamp 126. Das Gebäude bietet nach einem Umbau moderne und barrierefreie Räumlichkeiten, die den Bedürfnissen

aller Jugendlichen gerecht werden – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Hintergrund oder ihrem individuellen Förderbedarf. „Wir sind hier sehr gut angekommen“, freut sich Tanja Meiser, Projektleiterin der OJW.

Ein Begegnungsort für alle

Jugendliche und junge Erwachsene sind die zentrale Zielgruppe des HdJ. Die drei Kooperationspartner können durch ihre jeweilige Ausrichtung bzw. ihren Auftrag eine breite Palette an Angeboten umsetzen: berufliche Orientierung, Qualifizierung, Unterstützung beim Schulabschluss sowie Freizeitmöglichkeiten, soziales Engagement, Vereinsarbeit, Bürger*innenbeteiligung.

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse der Nutzergruppen optimal abdecken. Für die OJW wurde eine Großküche sowie ein Restaurantbereich eingerichtet. Ein 200 m² großer Multifunktionsraum im Zentrum des Hauses kann von allen Beteiligten im HdJ für Veranstaltungen genutzt werden. Darüber hinaus steht dieser Veranstaltungsraum auch als „Ort für Alle“ für kulturelle



„In der OJW habe ich viele neue Menschen kennengelernt. Wir arbeiten immer im Team zusammen und lernen viel von und übereinander. Ich arbeite gerne mit Menschen aus anderen Kulturen zusammen.“

Britta Spille (Teilnehmerin)

und soziale Zwecke – insbesondere Bürgervereine und engagierten Personen aus dem Stadtteil – zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich Büro-, Unterrichts- und Arbeitsräume der OJW. Weitere Gebäudeteile stehen dem Stadtjugendring für die Jugendverbandsarbeit zur Verfügung.

„Die Zusammenarbeit der Kooperationspartner und die Öffnung des Hauses der Jugend für externe Nutzer*innen fördern auch die Teilnehmer*innen der OJW auf verschiedenen Ebenen und lässt Raum für Partizipation. Der Standort soll so auch als Begegnungsstätte für den Stadtteil etabliert werden.“, sagt Tanja Meiser.

EssCampo: Sozialer Mittagstisch und Qualifizierung

Ein besonderes Highlight ist das Übungsrestaurant „EssCampo“, das von der OJW betrieben wird. Hier können sich Jugendliche in den Bereichen Küche und Service qualifizieren und auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten. Das EssCampo bietet frisch zubereitete, gesunde Mahlzeiten an. Der „Soziale Mittagstisch“ richtet sich insbesondere an Bürger*innen mit dem Oldenburg Pass sowie Empfänger*innen von Sozialleistungen. Die Preise sind bewusst niedrig gehalten: „Das ‚EssCampo‘ bietet nicht nur ein gesundes Mittagessen, sondern ist auch ein wichtiger Treffpunkt und ermöglicht dadurch einen signifikanten Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe“, erklärt Meiser.

Moderne Räumlichkeiten und multifunktionale Nutzung

Die Akteur*innen der Jugendhilfe mit ihren unterschiedlichen Kernaufgaben haben sich gemeinsam auf einige pädagogische Grundsätze verständigt: „Unsere Basis sind Wertschätzung, Freiwilligkeit, Partizipation und Respekt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Selbstwirksamkeit und der gesellschaftlichen Teilhabe. Klare Regeln wie Gewaltlosigkeit und Drogenverzicht sind im HdJ fest verankert. „Gemeinsam setzen wir uns für einen sicheren Ort für alle ein“, sagt Meiser.



„Durch die Jugendwerkstatt habe ich neue Stärken entwickelt. Durch die Jugendwerkstatt habe ich verschiedene Aufgaben in unterschiedlichen Berufen kennengelernt. Durch die Jugendwerkstatt habe ich Arbeitsabläufe kennengelernt.“

Emily Kröger (Teilnehmerin)

Um die Zusammenarbeit zu stärken, wurde eine regelmäßige Hausversammlung vereinbart. Hier soll der Austausch über Themen und Projekte, über Angebote und Herausforderungen stattfinden, hier wird ausgewertet und weiterentwickelt.

Ein Modellprojekt für die Jugendarbeit (in Oldenburg)

Nach der offiziellen Eröffnungsfeier im Sommer 2024 mit Vertreter*innen aus der Landes- und Kommunalpolitik ist für 2025 ein Tag der offenen Tür geplant. „Wir möchten die Akteur*innen und deren Angebote einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Damit haben auch die Teilnehmer*innen unserer OJW die Gele-

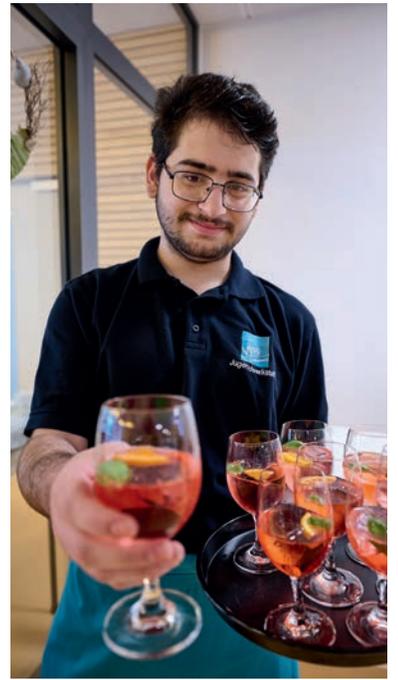
genheit, ihre Erfahrungen zu teilen. Das Haus der Jugend soll als Ort der Integration erlebbar werden“, sagt Meiser.

Mit einem Kostenvolumen von 4,8 Millionen Euro, von denen 1 Million Euro aus einem Förderprogramm des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen stammen, ist das neue Haus der Jugend nicht nur architektonisch ein Highlight geworden, sondern auch inhaltlich ein Vorzeigeprojekt für die Stadt Oldenburg. Die Kombination aus moderner sozialer Infrastruktur und gezielter Unterstützung bietet einen Raum für Begegnung sowie maßgeschneiderte Bildungs- und Unterstützungsangebote. Durch die Einbindung der Oldenburger Jugendwerkstatt mit ihrer über 30-jährigen Erfahrung in der Jugendberufshilfe macht Oldenburg vor, wie es durch einen integrativen Ort gelingen kann, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen den Weg in eine selbstbestimmte und erfolgreiche Zukunft zu ebnet.

Dieser Artikel wurde erstmalig im VHS-Magazin „wissensdurst“ Ausgabe 4 (November 2024) unter dem Titel „Haus der Jugend – Ein neuer Ort für Bildung, Begegnung und Unterstützung“ veröffentlicht. Autor: Andreas Unterberg. Für die Jubiläumsbrochure wurde der Artikel an einigen Stellen leicht überarbeitet.



Bilder auf den folgenden Seiten:
Impressionen der Eröffnungsfeier des neuen Hauses der Jugend im August 2024.
Während der Veranstaltung wurden keine alkoholischen Getränke ausgeschenkt.







Sprungbrett OJW

Ehemalige Teilnehmer*innen sprechen über ihre Zeit in der OJW

Im Beruf Fuß gefasst

Zubia Iqbal aus Pakistan und Bereket Goitom aus Eritrea – beide erwarben im Jahr 2017 in der Oldenburger Jugendwerkstatt ihren Hauptschulabschluss – waren in diesem Frühjahr zu Gast mit dem Ziel unseren Teilnehmenden viel Spannendes aus ihrem Arbeitsalltag zu berichten.

Zubia Iqbal hat ihre Ausbildung 2021 bei Fielmann in Bremen erfolgreich beendet und wurde dort schon vor Abschluss der Prüfungen als Festangestellte übernommen. Bereket Goitom hat als Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik bei der Firma Korfhage in Oldenburg eine Ausbildung mit guten Ergebnissen absolviert. Auch er ist bis heute erfolgreich als Geselle beim Unternehmen Korfhage tätig.

Die Antworten auf die vielen Fragen unserer Teilnehmenden haben wir im Folgenden in Form von drei Fragen zusammengefasst:

Was fällt euch spontan ein, wenn ihr an den bei uns erworbenen Hauptschulabschluss und eure Zeit in der Oldenburger Jugendwerkstatt zurückdenkt?

Zubia Iqbal und Bereket Goitom sind sich einig – ohne den Besuch der OJW und den Erwerb des Hauptschulabschlusses hätten sie keinen Ausbildungsplatz gefunden. Hier wurden sie fit gemacht. In den Praxisbereichen, im Unterricht und später im

Bewerbungstraining wurden ihre Talente und Kompetenzen herausgearbeitet und entsprechend der eigenen Fähigkeiten berufliche Perspektiven aufgezeigt. Aber der eigene Wille musste vorhanden sein, um den Abschluss zu schaffen: „Das OJW-Team hat gespürt, dass wir etwas erreichen wollen und haben uns dabei super unterstützt.“

Bereket Goitom erwähnt wie wichtig gute Mathekenntnisse in seiner Ausbildungszeit waren und dass ein gutes Abschlusszeugnis gerade in Deutschland Türen öffnet. Beide betonen, sie seien selbstbewusster geworden. Durch den häufigen Kontakt und die Zusammenarbeit mit Deutsch-Muttersprachler*innen konnten sie ihre Sprachkenntnisse deutlich erweitern.

Welche bei uns erlernten Kompetenzen und handwerklichen Grundlagen waren besonders wichtig für euren Ausbildungsweg?

„Bei unserer Arbeit in der Werkstatt haben wir schnell bemerkt, dass wir gute feinmotorische Fähigkeiten haben und über handwerkliches Geschick verfügen. Auch Teamarbeit lag uns, sodass wir uns sehr gut in unseren neuen Teams in der Berufsschule als auch im Ausbildungsbetrieb einbringen konnten.“

Das Schöne ist, in der Oldenburger Jugendwerkstatt kommen viele verschiedene Kulturen zusammen. Diese große Diversität hat uns in unserem weiteren Berufsleben bis heute oft sehr geholfen.“



Ehemalige Teilnehmer*innen im Interview

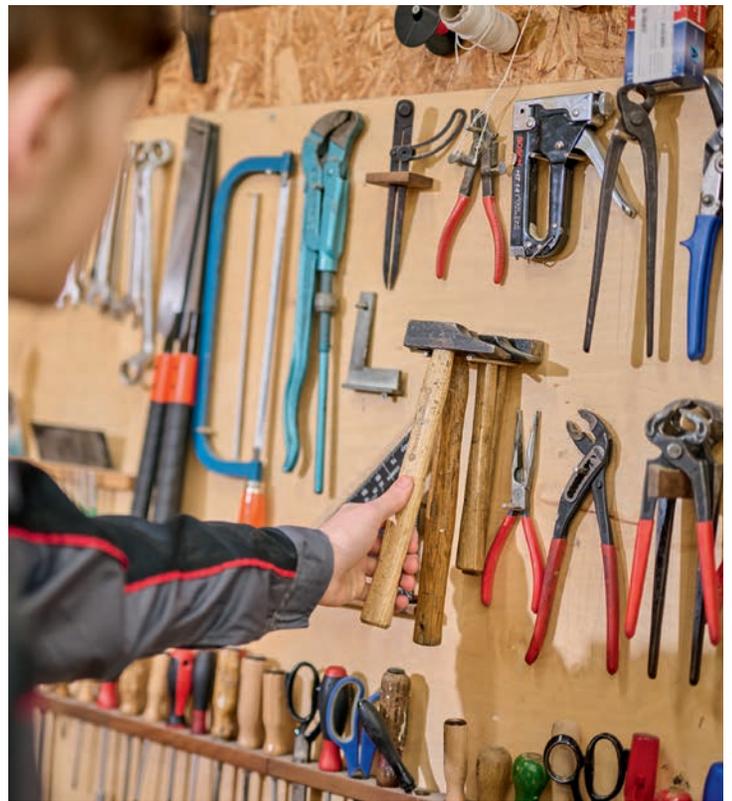
In kurzen Videoclips erzählen Bereket und weitere ehemalige Teilnehmer*innen über die Zeit in der OJW und darüber, wohin sie ihre nächsten Schritte geführt haben.

Zu sehen auf dem YouTube-Kanal der VHS Oldenburg.

Welche Tipps und Gedanken würdet ihr jungen Erwachsenen mitgeben, die diese Maßnahme besuchen?

Bei dieser Frage kamen schnell und spontan drei kluge Ratschläge: „Pünktlich sein, fleißig sein und viel Motivation mitbringen.“

Dabei haben beide zwar überwiegend positive – aber auch einige wenige nicht so gute Erfahrungen im Arbeitsalltag mit Kund*innen gesammelt, sei es wegen des Tragens eines Kopftuches oder der Hautfarbe. Zubia Iqbal und Bereket Goitom berichten, dass sie solche Situationen erfolgreich immer wieder mit beharrlicher Freundlichkeit und Fachkompetenz meistern.



Anfangen – Ausprobieren – Dranbleiben

Farzaneh Alizadeh hat in der Zeit zwischen Januar 2021 und Juni 2022 im Haus der Jugend am Unterricht teilgenommen mit dem Ziel, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen.

Seit 2016 lebt Farzaneh Alizadeh mit ihrem Mann und den zwei gemeinsamen Kindern in Deutschland. Derzeit macht sie eine Ausbildung zu Zahnmedizinischen Fachangestellten im letzten Ausbildungsjahr. Im Juli 2025 wird Farzaneh Alizadeh ihre Ausbildung nach Prüfungen im Mai (schriftlich) und Juni (praktisch) abschließen.

Vom Berufswunsch zum Schulabschluss

Farzaneh Alizadehs Traum beginnt mit einem Zahnarztbesuch. Lebhaft schildert sie, wie positiv sie die Freundlichkeit, die Ordnung und Kompetenz der Praxismitarbeiterinnen erlebte. „Als mich ein Mitarbeiter im Jobcenter fragte, welchen Beruf ich lernen

möchte, wusste ich, dass ich in einer Zahnarztpraxis arbeiten möchte“, erzählt sie. Erster Schritt auf diesem Weg: ein Schulabschluss. Vom Jobcenter in Cloppenburg, wo Farzaneh Alizadeh bis 2020 wohnte, erhielt sie bereits entsprechende Informationen. Nach dem Umzug mit ihrer Familie übernahm das Jobcenter Oldenburg die Vermittlung in die OJW.



Die OJW als Wegbereiterin

Im Januar 2021 beginnt Farzaneh Alizadehs Unterrichtszeit als junge Erwachsene im Haus der Jugend am damaligen Standort Von-Finckh-Straße. Hier lernt sie in den Fächern Deutsch, Mathematik, Geografie, Geschichte und Biologie/Ernährungslehre, um sich auf die Hauptschulabschlussprüfung vorzubereiten. An einem Tag in der Woche arbeitet sie in den Praxisfeldern Küche/ Service/ Hauswirtschaft. Im Kontakt und in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen gewöhnt sie sich schnell daran, freundlich und selbstbewusst auf andere zuzugehen. Die Mitarbeiter*innen der OJW unterstützen Farzaneh Alizadeh dabei, Einsatzplätze für Praktika zu finden, und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Integrationshilfe-Einrichtung pro:connect – Integration durch Bildung & Arbeit e. V. – übt Deutsch mit ihr.

Der Traum wird greifbar

Im Juni 2022 schließt Farzaneh Alizadeh ihre Zeit in der OJW erfolgreich ab. Sie hat die Hauptschulabschlussprüfung bestanden, konnte bei mehreren Praktika in zahnärztlichen Praxen Erfahrungen sammeln und erhält schließlich das Angebot, in einer Oldenburger Praxis ihre Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten zu machen. „Am Anfang war es schwierig für mich, Blut zu sehen und in den Mund von fremden Menschen zu schauen. Aber ich habe mich daran gewöhnt.“, erzählt Farzaneh Alizadeh von den ersten Wochen ihrer Ausbildung.

Bildung ist ihr wichtig – auch für ihre Kinder, die beide zur Grundschule gehen. „Ich habe schon als Kind gerne gelernt, in Afghanistan. Hier in Deutschland will ich unbedingt einen guten, festen Arbeitsplatz, einen richtigen Beruf haben“, sagt sie mit Nachdruck. Das nächste Etappenziel steht vor der Tür: der erfolgreiche Abschluss ihrer Ausbildung. Die Zahnarztpraxis wird sie übernehmen, das weiß Farzaneh Alizadeh schon. Und nach einigen Berufsjahren möchte sie sich weiter qualifizieren.

Einfach war und ist es nicht, einen Alltag mit Unterricht, Hausaufgaben und Deutschlernen, kleinen (Schul-) Kindern und schließlich der Ausbildung zu bewältigen. Ihr Mann und sie sind gemeinsam für die Kinder da. Mit Blick auf die Herausforderungen in den letzten Jahren sagt Farzaneh Alizadeh: „Ausprobieren, an sich selbst glauben und dranbleiben, das hat mir geholfen. Man darf nicht so schnell aufgeben, wenn etwas schwierig ist“.

Die Gespräche führten Ingrid Kunkel und Margret Wiese („Im Beruf Fuß gefasst“) und Frauke Sterwerf („Anfangen – Ausprobieren – Dranbleiben“).



Bilder auf der rechten Seite v. l. o. n. r. u.:

Arbeiten am Projekt „WERKSTATT:Stadt“, Bild: Izabella Mitwollen | Die Werkhalle der Tischlerei am Pophankenweg, Bild: Volker Kunkel | Teilnehmerinnen im Folientunnel | Arbeiten in der Tischlerei | Der neue Werkhof am Pophankenweg, Bild: Volker Kunkel | Teilnehmerinnen bei Arbeiten in der Floristik



Von Schulmüdigkeit zu neuen Perspektiven

In Niedersachsen kann die Schulpflicht auf verschiedenen Wegen erfüllt werden, etwa durch eine Vollzeitschulform an einer Berufsbildenden Schule oder eine Ausbildung. Doch nicht alle Jugendlichen können reguläre Angebote wahrnehmen. In Niedersachsen steigt die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, an. Im Jahr 2023 waren es 5.895 Schüler – 809 mehr als im Vorjahr, was 7,7 % aller Schulabgänger ausmacht, so das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN). Die Zahl scheint in den vergangenen Jahren auf einem hohen Niveau zu stagnieren.

Die OJW setzt genau an dieser Stelle an. Sie erfüllt alle Anforderungen des niedersächsischen Schulgesetzes als anerkannte Ersatzschule zur Erfüllung der Schulpflicht. Der Schulunterricht baut Lerndefizite ab und vermittelt die erforderlichen Lerninhalte. Die sozialpädagogische Begleitung ermittelt die Ursachen des Schulabsentismus, unterstützt bei Problemlagen und bereitet den Übergang durch Berufswegeplanung vor. Das Angebot „Schulpflichterfüllung in

der Jugendwerkstatt (SiJu)“ richtet sich an benachteiligte Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, die Probleme in der Regelschule hatten.

Fähigkeiten entdecken

An drei Tagen pro Woche findet das Praxisangebot für die Schulpflichterfüller*innen statt. Sie laufen im regulären Betrieb der Jugendwerkstatt mit und erlernen den Ablauf eines Berufsalltags sowie die Fähigkeiten, die im jeweiligen Bereich gefordert werden. Manchmal fällt es den Jugendlichen schwer, sich entscheiden zu müssen, da sie noch keine Vorstellung von Arbeit oder noch keinen Berufswunsch haben. Durch die Erprobung eines Praxisbereiches werden oftmals Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt bzw. entwickelt, die bisher noch gar nicht ans Licht kamen. Das stärkt das Selbstbewusstsein und hilft bei der Fokussierung auf eine Bewerbung. Die einzelnen Praxisfelder der OJW werden ab Seite 24 erläutert.



„Ich lerne hier die Kompetenzen, um arbeitsfähig zu werden.“

Yanic Röben (Teilnehmer)

Berufswelt erkunden

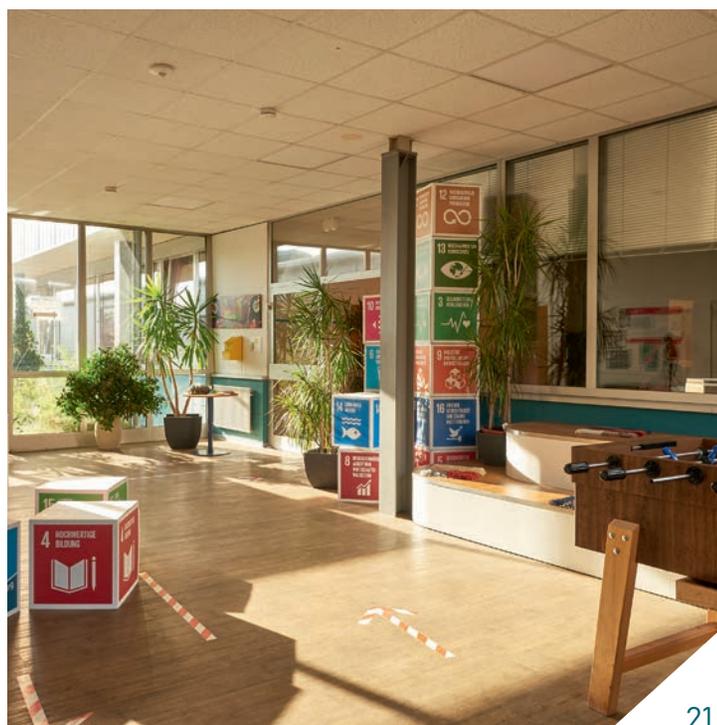
An zwei Tagen pro Woche tauschen die Schüler*innen die Praxis gegen gemeinsamen Unterricht ein. Hier werden im Fachunterricht Grundlagen wiederholt, aber auch wichtige Themen für die Vorbereitung aufs Erwachsen-Werden in sozialpädagogischen Einzel- und Gruppenangeboten behandelt. Es geht um Schlüsselqualifikationen wie Eigenverantwortung, Teamfähigkeit und Kommunikation – alles, was im späteren (Berufs-) Leben zählt.

Um die jungen Leute Schritt für Schritt an die Arbeitswelt heranzuführen, gibt es spannende Einblicke in verschiedene Berufe. Sie erkunden die Berufswelt durch Exkursionen in unterschiedliche Betriebe, sammeln erste Erfahrungen in Praktika und bekommen wertvolle Unterstützung durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit. So wächst nicht nur das Wissen, sondern auch das Selbstvertrauen für den nächsten großen Schritt.

Miteinander entwickeln

Die Heranwachsenden haben mit unterschiedlichen, oft multiplen Problemlagen zu tun, die durch Corona noch verschlimmert wurden. Daher gehen die Sozialpädagog*innen immer wieder in den Einzelkontakt, um am Ende des Schuljahres eine möglichst passende Anschlussmöglichkeit für jeden der jungen Menschen zu finden. Ebenso wichtig ist das Erleben als Gruppe. Viele Schulpflichterfüller*innen haben monate- oder gar jahrelang keine Schule mehr besucht und müssen sich wieder an dieses Setting gewöhnen. Deshalb legen die Mitarbeiter*innen großen Wert auf die Entwicklung eines Gemeinschaftssinns. Die Teilnehmenden arbeiten und lernen gemeinsam, was den Zusammenhalt stärkt. Die OJW versteht sich nicht nur als Schule, sondern als Gemeinschaft, die Jugendliche dabei unterstützt, neue Wege zu gehen und ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Andreas Unterberg, Autor und Journalist



Horizontalerweiterung durch Mikroprojekte

Sie haben sich in der Oldenburger Jugendwerkstatt (OJW) als zentrale Methode etabliert, um jungen Menschen praxisnah Kompetenzen zu vermitteln: Mikroprojekte – die Beschäftigung mit spezifischen Themen, die die Teilnehmer*innen teils selbst vorschlagen und die in Kooperation mit Beratungsstellen und anderen Einrichtungen aufbereitet werden. Dabei liegt wie stets in der Arbeit der Jugendwerkstatt der Fokus nicht nur auf der Wissensvermittlung, sondern auch auf der Stärkung sozialer und persönlicher Fähigkeiten.

Vielfalt an Themen: Von Insektenhotels bis Medienkompetenz

Die Vielfalt der Mikroprojekte zeigt sich in den unterschiedlichen Themenbereichen. So umfasst das Projekt „Natur und Umwelt“ z. B. den Bau von Insektenhotels und – vermittelt über einen Ausflug zu einer Storchenstation in der Wesermarsch – die Rettung und den Schutz von Tieren. Die Jugendlichen

erfahren etwas über die Entwicklungskreisläufe in der Natur und wie sensibel sie auf menschliches Eingreifen reagieren. Solche Projekte helfen besonders dabei zu erfahren, dass das eigene Engagement sinnvoll ist.

Was es bedeutet, die Signale des eigenen Körpers ernst zu nehmen und die Gesundheit zu stärken, können die Jugendlichen im Projekt „Gesundheit“ durch die Beschäftigung mit ihren Schlafgewohnheiten erleben oder auch ganz hautnah im erlebnispädagogischen Projekt Bouldern.

Regelmäßig kooperiert die OJW mit dem Oldenburger Ernährungsrat. Im Frühjahr und im Herbst wird dabei saisonal und mit überwiegend regional produzierten Lebensmitteln gekocht – und zwar nach Rezepten, die die Jugendlichen z. T. aus ihren Heimatländern mitbringen. Das Wissen über gesunde Ernährung und jahreszeitliches Gemüse und Obst fließt ganz nebenbei auf den Speiseplan ein.



„Ich habe immer noch Kontakt zu ein paar Freunden aus der OJW. Wir schreiben noch und tauschen uns über unsere Ausbildungen aus. Ich habe in der OJW das Arbeitsleben kennengelernt und meine Sprache verbessert. Ich lese jetzt auch deutsche Bücher in meiner Freizeit.“

Jalal Hamad Husain (ehem. Teilnehmer)

Generell gewinnt die Ausbildung von Medienkompetenz zunehmend an Bedeutung, so dass auch dieses Thema im Rahmen der Mikroprojekte konzipiert und durchgeführt wurde. Angefangen bei der Nutzungsdauer und dem Umgang mit persönlichen Informationen in den Sozialen Medien über die Erkennung von Falschinformationen bis hin zu KI generierten Inhalten werden diese Aspekte mit dem Ziel behandelt, zu kritischem Denken anzuregen und zwischen Gefährdung und Chance mehr und mehr selbst unterscheiden zu können.

Durch den Kontakt mit den Einrichtungen aus dem psychosozialen Netzwerk der OJW – z. B. mit Beratungsstellen wie ProFamilia, der Drogenberatungsstelle Rose 12 sowie der Schuldnerberatung – lernen die Jugendlichen, wie sie sich außerhalb der ihnen bekannten sozialen Kontexte verhalten und ausdrücken können.

Auf dem Weg zur Eigenständigkeit

Das Angebot an Mikroprojekten soll weiter ausgebaut werden. Außerdem möchten die Mitarbeiter*innen mit ihren Konzepten erreichen, dass Partizipation und Engagement noch stärker im Fokus stehen.

Mit den Mikroprojekten bieten die Mitarbeiter*innen den Teilnehmer*innen in einem geschützten Rahmen die Gelegenheit, sich auf neue Themen und Erfahrungen außerhalb ihrer Tätigkeit in den Gewerken einzulassen. Aktiv werden, Heraustreten aus dem gewohnten Alltag, andere Menschen kennen lernen, gesellschaftliche Themen mit Expert*innen

besprechen – viele Elemente der Mikroprojekte bieten den jungen Menschen eine Chance, Stück für Stück mehr Verantwortung und Eigenständigkeit zu entwickeln. Auch diese Erfahrungen werden sie darin ermutigen, mitzubestimmen und gestalten zu können. Ein Projekt – und ihre Zukunft.

Frauke Sterwerf, VHS Oldenburg



Sägen, Pflanzen, Kochen – die eigenen Ressourcen entdecken

Wie der Einstieg ins Arbeitsleben gelingen kann

Jugendwerkstatt – diese Bezeichnung allein macht deutlich: In der Oldenburger Jugendwerkstatt bildet die Werkstattarbeit den Dreh- und Angelpunkt der persönlichen Weiterentwicklung.

Da ist zunächst die Vermittlung berufsfachlicher Grundkompetenzen. Verschiedene Gewerke können erprobt und dabei Stärken und Interessen entdeckt werden. Die jungen Menschen lernen Arbeitsabläufe unter realen Bedingungen und in betrieblichen Standards kennen und erhöhen so ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Durch die Zusammenarbeit mit kommunalen und gemeinnützigen Oldenburger Einrichtungen entstehen mehr als nur Werkstücke für das Lager – die Teilnehmer*innen wirken an teils großen Auftragsarbeiten mit und erfahren so unmittelbar den positiven Effekt ihrer Anstrengungen.

Nicht weniger geht es jedoch darum, die Selbstwirksamkeit zu unterstützen. Die jungen Menschen übernehmen Verantwortung, verlassen sich auf die gegenseitige Unterstützung und erfahren so eine wichtige soziale Stabilisierung.

In der OJW ist dies in sechs Einsatzfeldern möglich. Am Standort im Pophankenweg befinden sich die Werkstätten für die Zimmerei, Tischlerei, Farbtechnik, Floristik- und Zierpflanzenbau sowie Grundstücks- und Gebäudeservice. Der Arbeitsbereich Küche / Service / Hauswirtschaft ist im neuen Haus der Jugend im Eßkamp untergebracht.

Zimmerei

Ein Bootssteg am Flötenteich, Sitzbänke für eine KiTa, eine Kletterwand für einen Spielplatz ... – die Produkte aus der Zimmerei sind im Oldenburger Stadtbild zu finden. In der Werkhalle am Pophankenweg werden die Teilnehmer*innen professionell und verantwortungsvoll in den Umgang mit den dafür notwendigen Werkzeugen und Maschinen eingeführt. Anschließend installieren sie ihre Werkstücke vor Ort und können oft direkt miterleben, wie ihre Arbeit gewürdigt wird. So zum Beispiel beim Aufstellen von Balancierbalken für die Grundschule Alexandersfeld, die von den Schüler*innen im Nu eingeweiht wurden.



„Durch die Jugendwerkstatt habe ich neue Freunde gefunden. Durch die Jugendwerkstatt habe ich gelernt, viele kreative Dinge in der Floristik umzusetzen.“

Julia Adamczyk (Teilnehmerin)

Tischlerei

Vom ersten Kontakt zum Auftraggeber mit Vor-Ort-Termin über das Aufmaß, den Entwurf und die Planung bis hin zur Fertigung – in der Tischlerei werden die Teilnehmer*innen an allen Arbeitsschritten eines üblichen Auftrags beteiligt. Unter Anleitung von zwei Werkpädagogen fertigen sie in der großen und hellen Werkhalle am Pophankenweg Möbel und Einrichtungsgegenstände. Seit Beginn des Jahres 2025 steht ihnen neben vielen Spezialmaschinen als zentrale Holzbearbeitungsmaschine eine neue moderne Formatkreissäge zur Verfügung. Die alte Maschine konnte Anfang 2025 Dank einer Spende der Regionalen Stiftung der LzO ersetzt werden. Damit sind auch in der Tischlerei weiterhin exakte Arbeiten auf dem Niveau eines Meisterbetriebs möglich. Die Produkte sorgen u. a. im Atelier Blauschimmel als Schrankwand für genügend künstlerischen Stauraum oder informieren als orangene Bank im Auftrag des Gleichstellungsbüros über das Hilfefelefon gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Wer besondere Freude an der Arbeit entwickelt, findet in der Anfertigung von Holzkunstwerken oder Intarsienarbeiten weiteren Raum, um kreativ zu werden

Farbtechnik

Auch für die Farbtechnik gab es 2021 eine Neuerung: Mit Unterstützung der Stadt Oldenburg entstand am Standort Pophankenweg ein neuer Werkhof, in dem das Anstreichen und andere Tätigkeiten des Berufsbild Malen und Lackieren unter professioneller Anleitung und mit verschiedenen Materialien

wie Holz, Mauerwerk, Kunststoff und Metall geübt werden können. Aber vor allem lernen die Teilnehmer*innen bei Renovierungsarbeiten in öffentlichen Gebäuden, Vereinen oder sozialen Einrichtungen, wie sie entrosten, grundieren, verputzen und tapetieren – u. a. bereits bei der Renovierung eines denkmalgeschützten Hauses.

Floristik- und Zierpflanzenbau

Was viele Oldenburger*innen vielleicht noch nicht wissen: Sie begegnen den Ergebnissen des Gewerks täglich im Oldenburger Stadtbild. Jedes Jahr ziehen die Teilnehmer*innen der Jugendwerkstatt unter professioneller Anleitung 20.000 Pflanzen vor, kultivieren sie und gestalten damit anschließend



die Beete am Kulturzentrum PFL, den Wallanlagen und vor dem Oldenburgischen Staatstheater. Dafür steht ihnen am Standort Pophankenweg seit 2021 ein 200 m² großer Folientunnel zur Verfügung. Auch dieser Bau konnte mit Unterstützung der Regionalen Stiftung der LzO verwirklicht werden. In der Blumenwerkstatt entstehen außerdem Gestecke, Sträuße und Kränze auf Basis der floristischen Gestaltungslehre. Sie werden u. a. Senior*inneneinrichtungen zur Verfügung gestellt oder schmücken den Lichthof des VHS-Hauses in der Karlstraße. Ein Highlight ist auch 2025 wieder die Gestaltung und Pflege eines Gartens, der im Rahmen der „Stadtgärten“ der Stadt Oldenburg und in Kooperation mit dem Botanischen Garten, der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg sowie der Oldenburger Kunstschule entsteht.

Grundstücks- und Gebäudeservice

Zentrales Arbeitsfeld des Grundstücks- und Gebäudeservice sind die Instandsetzung von Gebäuden und die Pflege von Gärten im Auftrag von öffentlichen und sozialen Einrichtungen sowie die Standorte der VHS Oldenburg. Aber dahinter verbirgt sich noch einiges mehr. Unter der Anleitung des Werkpädagogen entstehen Upcycling-Projekte, wie eine Outdoor-Küche oder Hochbeete aus Recyclingmaterial. Manchen sind vielleicht die „Stadtkörbe“ bekannt – die Holzstrandkörbe der OJW sind u. a. auf der Terrasse der Jugendherberge oder auf dem Kulturplatz hinter der Kulturetage zu finden. Regelmäßig sorgen die Teilnehmer*innen mit eigens angefertigten Holzrahmen für die nötige Infrastruktur, um Ausstellungen

an der Hafensperrmauer zu verwirklichen. Ein umfassendes Projekt zum Jahresende 2023 war eine Kooperation mit der Oldenburger Kunstschule. Für die „WERKSTATT:Stadt“ partizipierten Oldenburger Schüler*innen am Stadtbild und entwickelten die Skizze für einen auf sie zugeschnittenen Aufenthaltsort an den Schlosshöfen. Zum Leben erweckt wurde die Skizze anschließend mit Hilfe der Oldenburger Jugendwerkstatt. Der Grundstücks- und Gebäudeservice nutzt ebenfalls den 2021 neu entstandenen Werkhof.

Küche / Service / Hauswirtschaft

Im neuen Haus der Jugend findet sich das „EssCampo“ – ein Übungsrestaurant, in dem die Teilnehmer*innen möglichst praxisnah den Alltag eines Gastronomiebetriebs kennenlernen können. Unter Anleitung eines gelernten Küchenmeisters und einer Werkpädagogin bereiten sie montags bis donnerstags ein Drei-Gänge-Menü zu: Sie putzen Gemüse und zerlegen Fisch und Fleisch; sie blanchieren, filetieren und braten; sie würzen, portionieren und garnieren – und zwar unter realen Bedingungen, denn pünktlich zum Mittag decken die Teilnehmer*innen die Tische ein und öffnen die Türen für ihre Gäste. Die abwechslungsreiche Küche der Oldenburger Jugendwerkstatt ist als sozialer Mittagstisch ein bedeutender Anlaufpunkt für Oldenburger*innen mit einem geringen Budget. Und auch die Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen am Standort Pophankenweg erhalten so täglich eine leckere Mahlzeit – sicher transportiert Dank einer Förderung durch den Lions Club Oldenburg-Lappan und einem Zuschuss der Stadt Oldenburg, mit deren Unterstützung im Dezember 2021 ein neuwertiges Fahrzeug angeschafft werden konnte. Wenn am frühen Nachmittag alle Gäste versorgt sind, schließt der Tag mit der Reinigung von Wäsche und Arbeitsräumen.

Katharina Nordenbrock, VHS Oldenburg



Bilder auf der rechten Seite v. l. o. n. r. u.:

Arbeiten in der Tischlerei | Übergabe der Balancierbalken an der Grundschule Alexandersfeld, Bild: VHS Oldenburg | Arbeiten an den Stadtbeeten vor dem PFL, Bild: VHS Oldenburg | Übergabe eines Stadtkorbs an die Jugendherberge Oldenburg, Bild: VHS Oldenburg | Arbeiten in der Tischlerei | Arbeiten in der Farbtechnik, Bild: VHS Oldenburg

Bild: Izabella Mitwollen

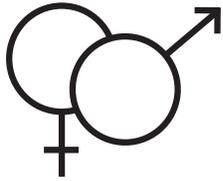


Die OJW in Zahlen

Teilnehmer*innen, Finanz- und Personalstruktur

Quelle: Abschlussbericht Maßnahmeteilnehmer*innen Jugendwerkstatt. Berichtszeitraum 01.01. – 31.12.2024

Gesamtzahl der Teilnehmer*innen: 146



Geschlecht

männlich: 56 %
weiblich: 44 %
divers: 0 %



Herkunft

ohne Migrationshintergrund: 32 %
mit Migrationshintergrund: 68 %
(davon 67 % mit Fluchterfahrung)



Wohnsituation

bei den Eltern: 62 %
eigene Wohnung: 13 %
Wohngemeinschaft: 25 %



Schulabschlüsse bei Eintritt

ohne Abschluss: 49 %
Förderschulabschluss: 3 %
Hauptschulabschluss: 31 %
Realschulabschluss: 12 %
Fachabitur: 3 %
Ausbildung: 1 %
Abitur: 1 %



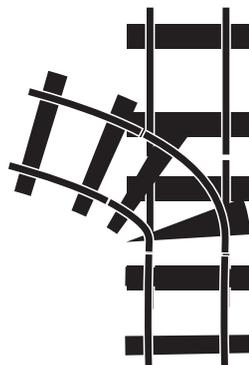
Verbleib und Vermittlung

Weiterführende Maßnahme: 63 %
Weiterführende Schule: 4 %
Vermittlung in Arbeit: 10 %
Vermittlung in Ausbildung: 18 %
Einstiegsqualifizierung: 1 %
bei Austritt noch nicht untergebracht: 4 %

Gründe für vorzeitigen Abbruch

Anzahl: 32 Teilnehmer*innen

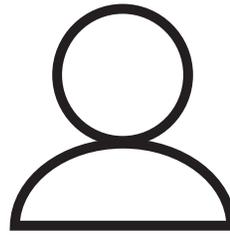
Gesundheitliche Gründe: 3 %
Psychische Probleme: 25 %
Überforderung: 19 %
Fehlzeiten: 44 %
Sonstiges: 6 %
Spielsucht: 3 %





Quelle der Fördermittel

Jobcenter Oldenburg: 48 %
Europäischer Sozialfonds: 25 %
Stadt Oldenburg: 23 %
Sonstige: 4 %



Personalstruktur

Projektleitung: 1 Stelle
Sozialpädagogik: 7 Stellen
Werkpädagogik: 9 Stellen
Projektassistenz: 2 Stellen
Beiköchin: 1 Stelle
Hausbetreuung: 1 Stelle
Beschäftigte über Arbeitsgelegenheiten des Jobcenters: 4
Honorarkräfte als Dozent*innen:
10 regelmäßig | 20 in Kleinprojekten



Förderung, Kooperationen und Netzwerk

Wir bedanken uns bei:



Spendenübergabe für den Folientunnel am Standort Pophankenweg durch die Regionale Stiftung der LzO, 2021. Bild: VHS Oldenburg



Spendenübergabe für ein neues Fahrzeug durch den Lions Club Oldenburg-Lappan und die Stadt Oldenburg, 2021. Bild: VHS Oldenburg



Spendenübergabe für eine neue Formatkreissäge am Standort Pophankenweg durch die Regionale Stiftung der LzO, 2025

Fördermittelgeber



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

NBank

Wir fördern Niedersachsen



**Stadt
Oldenburg**

jobcenter
Oldenburg

Kooperationsnetzwerk

Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung | NBank und das Team Jugendberufshilfe | Stadt Oldenburg: Jugendamt, Team Wendehafen, Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft und Hochbau, Grünflächenamt und Allgemeiner Sozialdienst | Jobcenter Oldenburg: U25-Team | Rat der Stadt Oldenburg: Jugendhilfeausschuss | Präventionsrat Oldenburg e. V. | Agentur für Arbeit: Berufsberatung | Landesarbeitskreis Berufsnot e. V. | Regionale Betriebe, die Praktikumsstellen anbieten | Handwerkskammer Oldenburg | Jugendgerichtshilfe Stadt Oldenburg | Aus- und Weiterbildungsträger als Anbieter anderer Förder- oder Arbeitsmarktmaßnahmen

Einrichtungen des psychosozialen Netzes

Schuldnerberatung Oldenburg | Ibis e. V. – Interkulturelle Arbeitsstelle | NTFN Oldenburg | Yezidisches Forum Oldenburg e. V. | pro:connect – Integration durch Arbeit und Bildung e. V. | ROSE 12 | Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e. V. | ProFamilia e. V. | Mentor – die Leselernhelfer Oldenburg e. V. | Diakonie Oldenburg | Wildwasser e. V. – Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt | Ernährungsrat Oldenburg

Zusammenarbeit im Rahmen von Praxisprojekten (Auswahl)

Allgemein- und Berufsbildende Schulen | Freie Waldorfschule Oldenburg | Kinderkrippen und -gärten | Seniorenheime | Gemeinwesenarbeit Stadt Oldenburg | NABU Bezirksgruppe Oldenburg e. V. | Schlossgarten Oldenburg | Innenstadtmanagement der Stadt Oldenburg | Gemeinnützige Werkstätten Oldenburg e. V. | Lokalsender Oldenburg Eins



Volkshochschule Oldenburg gGmbH

Karlstraße 25 | 26123 Oldenburg

Telefon 0441 92391-50

info@vhs-ol.de | www.vhs-ol.de